Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sund

(Was einem Beamten im September 1918 in Bern passiert ist)

Heinrich Siebenkäs war eidgenössischer Beamter, sonst aber in jeder Hinsicht unbescholten. Im September 1918 wurde er nach Bern versetzt. Er lud seine Siebensachen auf einen kleinen Handkarren und suchte ein Pserd. Er hatte zwar, im Gegensatz zu Richard dem Dritten, kein Königreich dafür geboten; nichtsdestoweniger ging es ihm genau wie diesem; er erhielt keines; denn sie waren alle gerade am Verhungern, wobei er sie nicht stören wollte. So spannte er sich selber nebst seiner Grau vor den Wagen und fuhr, so recht im Sinne des Wortes, zweispännig nach Bern.

In Bern angelangt, stellt er sich seinem neuen Vorgesetzten vor. Man zeigte ihm seine zukünstigen Urbeitsräume, das Alosett und den Schlüssel dazu. Aber seine Wohnung zeigte man ihm nicht. Die mußte er selber suchen. Das tat er denn auch, fand nichts, was einigermaßen einer Wohnung

ähnlich gesehen hätte. Einige Greunde rieten ihm, sich einen abgelegten Eisenbahnwagen 3u mieten, andere schwärmten mehr für Möbelwagen, und wieder andere zeigten eine geradezu krankhafte Neigung zu einem Gartenhäuschen. Keinrich Siebenkäs aber hatte Glück. Während seine Kameraden mit einer unentwegten Aussichtslosigkeit suchten und suchten und nichts fanden, traf er per Jufall mit einem ehemaligen Greund zusammen, dem er einst aus der Tinte geholfen hatte. Wie nun aber Greunde sind, wollte sich dieser dafür rächen und anerbot sich in heimtückischer Weise, ihm und seiner Grau den Keller seines Hauses zur Verfügung zu stellen. Er schwelgte dabei in der angenehmen Hoffnung, die Ratten und Mäuse würden sich fressenderweise mit Siebenkäs beschäftigen. Er hatte aber die Rechnung ohne den Beamten gemacht. Weit eher wäre das Gegenteil anzunehmen gewesen. Uber auch dies trat nicht ein. Keinrich Siebenkäs ließ sich Vollmacht über den dumpfigen Keller geben, richtete sich

häuslich darin ein und machte sein Glück. Und das kam so:

In der dunkelsten Ecke stand eine ausgediente Sundehütte. Heinrich Giebenkäs, der mit der sprichwörtlichen Gründlichkeit eines eidgenössischen Beamten ausgestattet war, betrachtete sich das Ding und kam auf eine Idee. Das war natürlich unerhört; denn so lange man sich erinnern kann, ist es nicht mehr vorgekommen, daß ein eidgenössischer Beamter auf eine Idee gekommen ist. Eines Morgens schrieb er aus:

Komfortable Einzimmerwohnung an bescheidene Samilie zu vermieten. Zu erfragen bei Seinrich Siebenkäs

Die Menschen strömten in Scharen herbei und betrachteten das komfortable Hundehaus. Gie ließen es aber nicht bei der Betrachtung, sondern riffen sich so lange darum, bis Siebenkäs sich entschloß, es an den Meistbietenden zu vermieten. Es war ein siebenfacher Säuserbesitzer, der sich in den Kopf gesetzt hatte, die eigenen häuser seien dazu da, daß sie an fremde Konsular-

eater B Konzerte

:: Stadttheater ::

Samstag, abends 8 Uhr: Volksvorstellung. — Sonntag vormittag: Vorstellung vom Zürcher Theaterverein. — Nachm.: 3 Uhr., Was ihr wollt". — Abends 8 Uhr: "Wo die Lerche singt".

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: "Herodes und Marianne", Schauspiels Sonntag, abends 8 Uhr: "Im weissen Rössl", Lustspiel.

Corso Theater

Täglich abends 73/4 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble "Das süsse Mädel"

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Blaue Fahne •

Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier! Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert

Erstklassiges Orchester

Zürich 1 Zähringer zähringerstr.10

ff. Hürlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine, — täglich gutes Mittag- und Abendessen. —

Es empfiehlt sich

1887

CARL SCHNEIDER

Grand-Café

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und erstklass. Familien-Café der Schweiz Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte!



500 feine Cigaretten nur Fr. 10.—

plus Porto. Bezüge über 1000 Stück franko. (P 7593 Y)

1897] Postfach 18652 Bern.



Vegetarisches Restaurant! Zirich Sihistrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahot

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech.

fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Florastr. 30 Zürich 8.

Prächtiger

Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe. Sich bestens empfehlend **Familie Hauser**

-Restaurant "Mühlegasse

Spanische

Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.

Täglich Konzert des Damen-Orchester Martinique. Höflich empfiehlt sich

Café-Restaurant

Zürich 3, beim Bahnhof Wiedikon.

Reale Weine, prima Saft. — ff. Hürlimannbier. — Fische-Spezialität. Kleines Gesellschaftslokal. [JH 7767 Z] H. Binder-Gubler.

Luzern

und Speiserestaurant

No. 19

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche Spezialität: Ostschweizer-Weine 1912] Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke,

und ältestes Haus der Schweiz für sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel Eigene chemische Laboratorien Zürich - St. Gallen - Basel - Genf